

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

20.8.1837 (No. 230)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 230.

Sonntag, den 20. August

1837.

Baden.

Karlsruhe, 18. Aug. Die Nummer 29 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Die höchstlandesherrliche Verkündigung des mit den Landständen verabschiedeten Gesetzes über die Breite der Radfelgen und die Beschaffenheit des Radbeschlags bei den auf den Staatsstraßen des Großherzogthums gebrachten Fuhrwerken.

II. Die höchstlandesherrliche Verkündigung des mit den Landständen verabschiedeten Gesetzes über die Ablösbarkeit der Last der Haltung des Faselviehs.

III. Die höchstlandesherrliche Verkündigung des mit den Landständen verabschiedeten Gesetzes über die Auflösung der Gemeinde Neubrunn, Bezirksamts Buchen.

IV. Die Bekanntmachung mehrerer Sitzungen zu wohlthätigen und nützlichen Zwecken; worunter eine von dem in New-York verstorbenen Joseph Heizmann von Böhrenbach, Amts Neustadt, für die Armen seines Geburtsorts im Betrag von 20 spanischen Thalern.

V. Die Bekanntmachung der höchstlandesherrlichen Verleihung der kleinen goldenen Zivilverdienstmedaille an den Untererheber Desepete zu Altbreisach, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstführung und seines auch in anderer Beziehung ausgezeichneten Verhaltens.

* Langenbrücken, 16. Aug. Am 14. und 15. d. M. hielt der Verein der großh. bad. Beamten zur Beförderung der Staatsarzneikunde hier seine 3te Generalversammlung, und beging zugleich die Jahresfeier seiner Sitzung. Es hatten sich hiezu gegen 60 Aerzte, meist aus der nähern oder entferntern Umgegend, zum Theile aber auch aus fernen Gegenden des Vaterlandes eingefunden. Die am ersten Tage stattgehabte öffentliche Sitzung, welche in einer der festlich geschmückten Säle des Amalienbades abgehalten wurde, eröffnete der Präsident des Vereins, Medizinalrath Dr. Schneider von Ofsenburg, mit einer geistreichen Festrede, welcher ein eben so gelehrter als praktisch begründeter Vortrag über den Nutzen und die Nothwendigkeit von Armenkrankenhäusern in jedem Amtsbezirke einverleibt war. Hierauf folgten mehrere andere Vorträge über verschiedene Gegenstände aus dem Gebiete der Staatsarzneikunde, und verfüzten nützlich, angenehm und lehrreich die Stunden bis zur Vereiniung zum Festmahle, an welchem gegen 200 Personen, unter diesen auch die noch zahlreich anwesenen Aurgäste, Theil nahmen. Ungetrübter Frohsinn

und die heiterste Stimmung belebten die Gesellschaft. Von dem Vereinspräsidenten wurde ein Toast auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, unsern allgeliebten Regenten, mit Worten tiefen Gefühles ausgebracht, welche in jedem Herzen wiederklangen, und unter dem Donner des Geschüzes jubelnd von jedem Munde erwidert wurden. Unmittelbar hierauf wurde von der zahlreichen Gesellschaft, unter Begleitung der trefflichen Bademusik, das schöne baden'sche Volkslied: „Heil unserm Leopold“, abgesungen. In einem weitem Sr. Durchl. dem Herrn Fürsten von Fürstenberg von dem Vereinspräsidenten gebrachten Toaste drückte der genannte Hr. Präsident nochmals die dankbaren Gefühle des Vereins in freudiger Erinnerung an das vorjährige Fest aus. Unter andern aus Frohsinn und dankbarer Anerkennung ausgegangenen Trinksprüchen wurde auch Guttenberg's Manen die verdiente Libation gespendet, und dessen Andenken durch ein von einem fernem Mitgliede des Vereins eingesendetes Lied gefeiert und gesegnet. — Leider zu schnell schwanden die Stunden, der Wissenschaft und der Freundschaft geheiligt! Die freudige Erinnerung an sie wird gewiß lange in den Herzen der Anwesenden fortleben. — Der Abend des schönen Tages wurde durch eine brillante Illumination des Kurpaales von dem Badaeigenthümer, dessen freundliches Entgegenkommen öffentliche Anerkennung verdient, verherrlicht. — Am 15. hatte die geheime Sitzung statt, in welcher als Ort der nächstjährigen Versammlung Konstanz festgesetzt wurde. — War die diesjährige Versammlung auch nicht ganz so zahlreich als die vorjährige, so war sie nicht weniger durch wissenschaftliches Interesse und durch freundlichen kollegialischen Geist ausgezeichnet, nicht weniger fruchtbringend für das Gedeihen des Vereins. Noch ist in den untern Theilen unseres Vaterlandes die Theilnahme an dem Vereine nicht so lebhaft, als in den obern; doch ist zu hoffen, daß auch hier lebhafteres Interesse an diesem im In- und Auslande bereits achtungsvoll anerkannten Institute erwachen werde, wenn seine Leistungen unläugbar darthun werden, daß es ein erhabenes, von den Anforderungen der Zeit selbst gestecktes Ziel ist, welchem der Verein unablässig entgegenzustreben sucht. — Nach geschlossener heimlicher Sitzung ward den Vereinsmitgliedern ein besonderer Hochgenuß dadurch zu Theil, daß der eben so menschenfreundliche als gelehrte Vereinssekretär, Physikus Dr. Hergt von Eitenheim, welcher mit anerkanntem Eifer die festlichen Anordnungen auf eins über-

aus sinnige Art geleitet, die Gefälligkeit hatte, die Vereinsmitglieder mit den inneren Einrichtungen des Kurbrunnens, der Bäder und der übrigen höchst interessanten und kostspieligen Vorrichtungen zu Dampf-, Douche- und Gassbädern u. s. w. auf eine höchst belehrende und freundliche Weise vertraut zu machen, deren dankbare Erinnerung in den höchst aufmerksamen Vereinsgliedern gewiß fortleben wird. Wirklich zeichnet sich die Kur- und Badeanstalt des Hrn. Sigel zu Langenbrücken durch eine so treffliche, zweckmäßige und vorzügliche Einrichtung aus, daß hiedurch die ausgezeichnete Heilkräftigkeit dieser segenvollen Heilquelle auf das höchste gesteigert wird. Besonders interessant ist die eigenthümliche Vorkehrung in dieser Kuranstalt, daß auch die Kranken den ganzen Herbst, Winter und Frühling hindurch sich der Kur unterziehen können, was natürlich um so vorthilhaftiger ist, da gerade mit Lungenleiden befallene Kranke in jenen Jahreszeiten oft am bedenklichsten ergriffen zu werden pflegen, die sicher nur die erfreulichste Linderung und Heilung durch den länger fortgesetzten kurmäßigen Gebrauch des unübertrefflichen Schwefelwassers zu Langenbrücken in jener Jahreszeit erfahren müssen.

Großherzogthum Hessen.

Schluß der Rede des Präsidenten der Gutenbergkommission:

Gutenbergs Vaterstadt hatte daher auch, bei der Bethätigung des öffentlichen allgemeinen Dankes, die größte Pflicht zu üben, und hat es redlich gethan! und nach ihr war es Deutschland, welches, im Vergleich zu allen übrigen Ländern, sich dabei den Vorzug gegen seinen großen Landemann treu bewährt hat. Dieses Alles verpflichtet uns zu lautem, ewigem Danke! Und wie Gutenberg — der geniale, aber auch kindlich-fromme Mann — vor seinem Wirken sprach: „Gottes Güte und Eingebung hat diese Erfindung in einem Mainz'er geweckt!“ — Nur Gott gebührt der Dank! — und daher auch das Buch der ewigen göttlichen Weisheit, die Bibel, an seinem Herzen ruht, weil frommes Wissen ihm am meisten an der Seele lag — so sprechen auch wir Alle, im Hause Gottes und hier unter Gottes freiem Himmel, dem weit gewölbten Dome des Herrn, dort, wie hier zuerst gegen ihn unsern feierlichen Dank aus. Aber an dieser Stelle darf nunmehr auch die Erneuerung unseres tiefgefühlten Dankes gegen alle diejenigen nicht fehlen, bei denen unser europäisches Unternehmen so viel hülfreiche Sympathie erweckt und gefunden, und wodurch es der mit dem Vertrauen so vieler Tausende beehrten Errichtungskommission allein nur gelingen konnte, ihre ehrenvolle Aufgabe zu lösen, treue Pflichterfüllung zu üben, und durch die That selber zu danken — und mit wahrhaft beseligendem Gefühle verkünden wir es hier laut: daß das Gelingen nicht unser, sondern ihr — das Werk dieser Tausende ist! Der Antheil Aller, die sich dabei betheiligen, ist, in der Urschrift, in einem Buche eingetragen, das — wie wir es in unserem öffentlichen Aufrufe versprochen — zu Jedermanns Einsicht und zu ewigem Gedächtniß sich auf hiesiger Stadt-

bibliothek niedergelegt findet, und dem lesenden Publikum ist er ohnehin durch unsere öffentlichen Rechenschaftsberichte bekannt; und die, welche an der Geschichte unserer Monumentalsache Interesse zu nehmen so gütig waren, konnten sich gleichsam Schritt vor Schritt in den gelesesten Tagblättern jedesmal davon genaue Kenntniß verschaffen, da wir allemal die wichtigsten, sich darauf beziehenden Urkunden getreu abdrucken ließen, und zugleich die Unterstützung, Förderung und Beiträge von Allen zur Anerkennung und Ermunterung beifügten. Und darauf hin verweisend — würde es uns an dieser Stelle viel zu lange aufhalten müssen, wollten wir heute noch einmal wiederholen — obgleich dies gerade den schönsten Theil unserer Mission ausmacht! — wie großmüthig unser allverehrter, geliebter Souverän, wie wohlwollend alle Behörden des Landes, von der höchsten im Staate bis zu jenen in unserer Stadt, alle dasigen Institute, unserem Unternehmen die kräftigste Vorsorge, Unterstützung und Förderung angedeihen ließen; was Thorwaldsen — unser durch sein großartiges und uneigennütziges Benehmen erlangener Ehrenbürger gethan; wie artistisch ausgezeichnet Crozatier dabei gewirkt; wie zwei Kunstinstitute unseres nahegelegenen Frankfurts sich auf die freundschaftlichste Weise direkt partiell dabei betheiligt haben! u. s. w. So warm, so allgemein war von vielen Orten, allen Behörden, Instituten und Personen aller Klassen des In- und Auslandes die Theilnahme für die Bethätigung des Pflichtsolbes gegen unsern, schon seit mehreren Jahrhunderten dahingeschiedenen Mitbürger! Das beweist für die geprüfte Größe! — denn das Geistiggroße gewinnt mit jedem Tage! — und darum konnten auch vier Jahrhunderte — die hier die Beginnungsperiode, dem Zeitmaße nach, decken — das Andenken an die Wohlthat einer Erfindung nicht erlöschen, die selbst zwei Jahrtausende der Vergessenheit — ja der Zeit selber den größten Theil ihrer vernichtenden Gewalt entrisen haben! Daher ist es auch eine ächt historische Wahrheit, was die in Erz gegossene und in dem Fußgestell ruhende Urkunde jedem Beschauenden gleich in's Angesicht — der Mit- und Nachwelt verkündet:

Joannem Gensfleisch de Gutenberg
Patricium Moguntinum
Aere per totam Europam collato
Posuerunt cives.

MDCCCXXXVII.

Und solcher Weise ist denn auch nunmehr in regem, immer neuem Andenken an die Wohlthat seiner Erfindung unserm Gutenberg ein europäisches, dauerhaftes Monument des öffentlichen, allgemeinen Dankes, der Liebe und Verehrung an dem Orte seiner Geburt, seiner Erfindung und seines Hinscheidens entstanden! das — sowie wir es in unserem öffentlichen Aufrufe zum Voraus verkündet — dem großen Publikum verschiedener Länder sein Daf-yn verdankt — und wobei von dem Modelle an bis zur Inschrift die Errichtungskommission — treu ihrer Aufgabe und frei von allem Geiste der Isolirung — allemal ganz Europa die Konkurrenz willig eröffnet hatte.

Eine gebührende Ehre für das Verdienst des unsterblichen Mannes! aber auch Ehre und Dank Allen! die seinem die ganze Welt umfassenden Verdienste die unverwelkliche Krone brachten! Sie werden es mit Bewunderung erblicken, dieses großartige Monument in Erz, das, mit des Himmels Segen und bei dem Schutze einer stets steigenden Humanität ihm Festigkeit und Dauer für eine lange — sehr lange Zeit geben wird! Das Standbild zeigt Ihnen in unserm Gutenberg jene frische, urkräftige Gestalt, welche Geist und Gemüth erheben; — schön und einfach in ihrer Komposition, rein und edel in allen ihren Verhältnissen, gediegen und wahr in der geschichtlichen Haltung; frei in der Charakterdarstellung und endlich meisterhaft durchgeführt in allen ihren Einzelheiten! Das Ganze steht vor uns in den Formen der Wahrheit, gepaart mit plastischer Schönheit! — Nichts Störendes hat sich beigelegt — und die gerade, herabfallende Kleidung hebt die schönen, kräftigen Formen um so mehr hervor! — Es ist eine der imposantesten männlichen Erscheinungen! — sinnend und erhaben, mit der Würde und dem Blicke des edelsten Ernstes steht er vor uns — der große Aufklärungstriumphator — in kolossaler Statur von Erz, auf hohem Postamente von edlem Steine, zur ewigen Verehrung aller Gebildeten! Die zwei Figuren in jedem der Basreliefs, welche das Fußgestell schmücken, machen das hauptsächlichste der Erfindung: das Anwenden mobiler Buchstaben bis zur Hervorbringung der Druckschriften — ganz anschaulich, und dehnen sich so mit Bewunderungswürdiger Grazie und Leichtigkeit von dem ersten Beginnen der Geschichte der Erfindung, bis zur Hervortretung derselben aus. Und dies Alles ist nun das Eigenthum der Geburtsstadt Gutenbergs! — Proprietas Moguntiae, wie es in dem Sockel der Statue mit eigenem Griffel unauslöschlich eingegraben ist. Dem bewahrenden Wohlwollen unserer Mitbürger, dem sorglichen und künftigen Schutze des städtischen Vorstandes übergebe ich im Namen der Erziehungskommission dieses zweimal erhabene Denkmal, der Pietät und der Kunst, dem die Bürgerschaft u. Stadt hier repräsentirenden Hrn. Bürgermeister, heute bei uns vertreten durch seinen ersten Hrn. Adjunkten. „Einem Volke“ — sagt ein ausgezeichneter Staatsmann — „kann man keine schönere — keine kräftigere Lehre geben, als die: Ehret Euere großen Männer!“ Das Volk — der Mensch jeden Alters, jeden Geschlechtes — wird unsern Gutenberg ehren! — Hier steht er an einem öffentlichen Orte; mitten unter dem Volke! ganz an rechter Stelle! denn er ist selbst der Masse nicht gleichgültig — Alle haben von ihm gelernt; Alle schätzen sich glücklich, daß er gelebt; denn Alle verstehen ihn! und für die, welche in das Geheimniß der Natur, Welt und Menschenbetrachtung tiefer eingedrungen, oder in Zukunft noch eindringen werden — ist an ihm etwas unendlich Erhabenes — etwas Göttliches! sie sind seine auserwählten Verehrer. Kein Mensch wird also an ihm vorübergehen, ohne ihm einen Blick zuzuwenden; Alle einen Blick des Dankes — Viele einen Blick der Bewunderung! Diese Stelle

sey also für Alle eine geweihte, eine geheiligte, angemessen der Liebe, dem Danke und der Verehrung, die ihn — den Unsterblichen — uns Allen so werth machen! Der Tribut, der ihm heute gezollt wird, ist kein vorlauter; — kein sich wieder auflösbare Urtheil ist über ihn ergangen! Jahrhunderte haben über ihn entschieden und ihm einen unzerbrechlichen Kranz gewunden, den keine Partei mehr verzerren, oder wohl gar zerstören könnte; denn an die Gemeinschädlichkeit der Presse glaubt heute Niemand mehr! Vier Jahrhunderte treten uns aus dem Anblicke unseres — in Erz neu belebten — Mitbürgers entgegen! welche Masse ernster Betrachtungen drängt sich nicht in uns auf bei der Ueberschauung einer so langen Periode! — welche Wirren der Zeit hatten seitdem nicht statt! welche Religions- und Staatenveränderungen sind nicht erfolgt! — Doch es ist dieselbe Sonne, die ihn damals beschien, die uns heute wieder erwärmt: — und unter der Sonne des Friedens, als der besten Vorbedeutung, begrüßen wir heute sein Bild. Noch lange und allwärts ergieße sie ihr segenvolles Licht über das lebende und zukünftige Geschlecht, ungetrübt von der blutigen Flamme des Krieges! Und in dem Besitze des Friedens fast aller Länder Europa's erhalte der segnende Wunsch aller so glücklich regierten Völker von dem Himmel selbst eine erhöhte Kraft, daß der alle Parteien ausgleichende Geist der Liebe und Versöhnung, der sich so glücklich in den gegenwärtigen Herrschern personifizirt findet — daß das Leben Derjenigen noch recht lange erhalten bleibe, welche die Mission des Friedens und der Ausöhnung aller störenden Leidenschaften der Völker übernommen, und bis jetzt auf so segensreiche Weise erfüllt haben. Und so bestehn denn fort und fort hin die Thätigkeit der Presse, ihre bewunderungswerthe Kraft auch nur in Zukunft in der Entwicklung und Beförderung der religiösen, stillischen, wissenschaftlichen, artistischen, staatsrechtlichen und legislativen, der geselligen, wie der kommerziellen Interessen, und ihre Wirkung, weit und tief eingreifend, nütze auch nur in Zukunft den allgemeinen Zuständen der Bewohner aller Länder! Und so mögen denn die freudigen Aklamationen einer großen hochachtbaren Versammlung, als Repräsentanten (fast) aller Stände der gebildeten Welt, diejem Alte allgemeiner Dankbarkeit gegen Gott und den von ihm begünstigten Erfinder die feierliche Weihe geben — und unter dem segnenden Gruß der Menge erfolge nunmehr die Enthüllung des Monumentes! —

Mainz, 17. Aug. Gestern Vormittag hatte eine Versammlung von Gelehrten, Buchhändlern, Druckereyen, Schriftgießern im großen Saale des Casino zu einer allgemeinen Besprechung der Frage über das Säcularjahr der Druckerfindung statt. Nachdem das seitherige Festkomite durch das Organ seines Präsidenten, Dr. Pitschaft, diese Session eröffnet, den Zweck derselben mitgetheilt, auch einige leitende Prinzipien und Anordnungen vorgebracht hatte, schritt man zur Wahl eines Dirigenten und zweier Sekretäre. Die aklamatorische Wahl des Präsidenten fiel auf Dr. Pitschaft, jene der Sekretäre auf den Oberforstrath v. Webedind und Untergerichts-

schreiber Wittong. Die Versammlung bestand ohngefähr aus 200 Personen, und darunter sehr ausgezeichnete Gelehrte vom Fache. Die Diskussion bot sehr interessante und lichtvolle Momente dar, die demnächst in dem vollständig mitzuthellenden Protokoll ihre Belege finden werden. Einstweilen müssen wir uns auf die Mittheilung des Resultates dieser Berathung beschränken, das darin bestand, daß, ohne Präjudiz auf das mit Bestimmtheit noch zu ergründende Ergebnis gelehrter Forschungen über die Epoche der großen Erfindung, wovon es sich hier handelt, von sämmtlichen Anwesenden, wie wir glauben, ohne Ausnahme, beschlossen wurde, dieses Säcularfest den 24. Juni 1840 an allen Druckorten Deutschlands zu feiern. (M. 3.)

Hannover.

Norderney, 10. August. Vorgestern hatte das Offiziercorps des in Emden garnisonirenden 10. Linienbataillons die hohe Ehre, bei Sr. königl. Hoheit unserm verehrten Kronprinzen seine Aufwartung zu machen. Sr. königl. Hoheit unterhielten sich mit mehreren der Herren Offiziere auf die huldreichste Weise, — überhaupt wissen alle Diejenigen, welche in der Umgebung Sr. königl. Hoheit sich befanden, oder das Glück hatten, Ihm zu nahen, nicht genug den ausgezeichneten und liebenswürdigen Charakter des Kronprinzen zu schildern. (H. 3.)

Italien.

Neapel, 8. August. Laut telegraphischer Nachricht vom gestrigen Tage vom Intendanten des Val di Catania war daselbst bereits Alles wieder in die vollkommenste Ordnung zurückgeführt, und man hörte überall den Ruf: „Es lebe der König!“ Im ganzen übrigen Sicilien äussert sich nur eine Stimme der Dankbarkeit für die weise und väterliche Fürsorge unseres geliebten Königs in diesen traurigen Ereignissen. — Eine telegraphische Depesche aus Palermo gibt die Sterbefälle daselbst zu 10 bis 12 per Tag an, wie es auch hier der Fall ist. (N. 3.)

Frankreich.

Paris, 16. August. Der König und die königliche Familie sind gestern Abend im Schlosse von St. Cloud angekommen.

— Der Kapitän Bertrand, Sohn des Generals Bertrand, der Insubordination und der Beleidigung des Obristen Plagkommandanten zu Toulon aus Anlaß des Rigny'schen Prozesses angeklagt, wird, wie man sagt, von einem zu diesem Ende durch ministeriellen Erlaß zusammenberufenen Kriegsgerichte gerichtet werden.

— Die von der Prinzessin Marie gefertigte Statue der Jeanne d'Arc findet allgemeine Bewunderung; alle Journale rühmen dies Werk der erlauchten Künstlerin. Wir hören, Ihre kön. Hoh. beschäftige sich in diesem Augenblicke mit der Fertigung einer Jeanne d'Arc. Die Prinzessin Marie beabsichtigt, alle Hauptillustratio-

nen ihres Geschlechts zum Gegenstande ihres Fleißes zu machen. Die Werke ihrer Hand sollen eine besondere Gallerie im Museum von Versailles bilden.

† O Paris, 17. Aug. Die plötzliche Rückkehr des Königs nach St. Cloud, welche die Journale heute Morgen ankündigen, ist ohne Zweifel durch die aus Spanien eingelaufenen Nachrichten veranlaßt, welche eine schleunige Entscheidung über die definitive Stellung der franz. Regierung gegen Spanien nöthig machen. Freilich wird man eben so wenig, als bisher, zur Intervention geneigt seyn, aber man muß sich in Stand setzen, die Nachricht vom Einzuge des Don Carlos in Madrid nicht unvorbereitet zu empfangen, und die Wirkungen zu überwachen und zu beherrschen, welche diese Nachricht hervordringen könnte. Ueberdies dürften die spanischen Ereignisse auf die Frage über Auflösung oder Beibehaltung der Kammer von Einfluß seyn, und man darf voraussehen, daß dieselbe verneinend gelöst werden würde, falls das Glück dem Prätendenten günstig seyn sollte. Alsdann wäre es aber höchst nöthig, die durch die ministeriellen Journale erregte Erwartung aufhören zu lassen: Gründe genug, um die Betathungen und Beschlüsse des Konseils von den Weitläufigkeiten zu befreien, denen sie bei der weiten Entfernung des Königs unterlagen. — Heute ist ein Kurier aus Madrid angekommen, welcher sagt, daß die Carlisten ihre Vorposten bis 2 Stunden von der Hauptstadt vorgeschoben haben. Die Nationalgarde war bereit, die Stadt mit Energie zu vertheidigen.

Spanien.

† O Madrid, 9. August. Die letzten Bewegungen der Facciosen haben eine Art dumpfe Betäubung unter der Bevölkerung der Hauptstadt hervorgebracht, aber die Regierung verdoppelt ihre Thätigkeit, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Niemand darf jetzt aus der Stadt gehen. Diese Maßregel ist durch die Eilfertigkeit veranlaßt, mit welcher gewisse Anhänger des Prätendenten Madrid verließen, als sie die Annäherung seiner Truppen erfuhren; 110 Personen haben sich so mit der Faktion vereinigt. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen, vorzüglich in den volkreichen Quartieren. Zahlreiche Verhaftungen wurden unter den niedern Klassen vorgenommen, welche ruhestörender Tendenzen an den Tag legten. Ungeachtet dieser Maßregeln bildeten sich Gruppen in den Straßen; da und dort hört man kräftig gegen das Ministerium reden, und noch stärker gegen den Gouverneur von Segovia, dem man Feigheit, wo nicht Verrath vorwirft. Es ist gewiß, daß Segovia den Navarresen wenigstens Widerstand leisten mußte. 8 Kanonen waren auf den Wällen, 500 Rekruten waren kürzlich bewaffnet worden, und in der Militärschule befanden sich unter der Leitung von 9 Offizieren 106 zum Kriegsdienste bestimmte junge Leute, welche in den Straßen einen energischen Widerstand organisiren konnten. — Die Carlisten haben in Segovia eine Menge Waffen gefunden, und Waaren, welche die Kaufleute unter den Schutz der Garnison gestellt hatten. Es scheint,

daß sie diesen Zentralspunkt, der sie so wenig gekostet hat, nicht aufgeben wollen. Man sagt, daß sie sich auf diesem Punkte befestigen; sie haben die Stadtbehörden verändert und eine auf dem Rathhause installirte Junta gibt regelmäßige Pässe nach Madrid aus. Sie haben ausgerechnet, daß sie die Truppen der Königin in la Granja nur darum nicht angegriffen hätten, weil sie befürchtet, diese königliche Residenz zu beschädigen. — Die Kolonne des Brigadier Puyg Samper, die in Requenna war, ist in der Nähe der Hauptstadt, indem sie in Eilmärschen nach Guadarrama marschirt, wo sich schon die vereinigten Divisionen von Vigo und Espiröz befinden.

Geret, 9. August. Don Carlos ist zu Cantavieja vollkommen geschlagen worden. Der Verlust, den er erlitten hat, ist äußerst bedeutend, da er seinen Rückzug oder vielmehr seine Flucht nur mit zwei oder drei tausend Mann, dem Reste der Expeditionskolonne, hat bewerkstelligen können; der übrige Theil seines Heeres, heißt es, wäre getödtet oder gefangen genommen worden, und er selbst befände sich mit den Trümmern seiner Truppen eingeschlossen und in einer verzweifelten Lage.

(Mem. Bordelais.)

Paris, 17. August. Das zur Zeit noch durch nichts begründete Gerücht ging gestern Abend, daß die Carlisten am 12. d. M. in Madrid eingezogen seyen.

(Gal. Mess.)

☉ Paris, 17. August. Telegraphische Depeschen:

1) "Barbonne, 15. Aug., 5 Uhr Morgens.

Der General Draa war von Penaroya gegen Valencia, von wo er am 9. abging, zurückgekehrt, um Chiava anzugreifen, wo Sanz und Tallada waren, die die Marken von Valencia und Castellon brandschatzten. Da diese Banden seine Ankunft nicht abwarteten, so ist er auf Segorbia gerückt, um sie zu verhindern, daß sie mit ihren Konvois den Prätexten erreichen. Am 4. unterbrachen die Carlisten auf dem rechten Ufer die Kommunikation zwischen Tortosa und dem Meere. Sie haben das Fort Lacava genommen und Mora im Angesicht von Ayerbe, zu welchem der Baron de Meer zu stoßen im Begriff war, belagert. Die Aushebung von Soldaten, welche durch die Zentraljunta dekretirt war, wurde in Barcelona nicht vollzogen."

2) "Bayonne, 15. Aug., 2 Uhr Nachmittags.

Man schreibt unterm 4. aus Saragossa, daß am 9. Espartero mit 12 Bataillonen von Doroca nach Madrid abgegangen, daß Buerens dieselbe Stadt verlassen hat, um sich nach Teruel zu begeben, und daß Draa sich in der Nähe von Valencia befinde, wohin sich das Gros der Faktion gewendet hat."

3) "Bordeaux, den 15. Aug., 4 Uhr.

Die Briefe aus Saragossa, welche heute angekommen sind, sagen nichts vom Prätexten. Espartero ist, nachdem er die nöthigen Dispositionen getroffen hatte, um seine Operationen gegen ihn fortzusetzen, mit einigen Bataillonen nach Madrid abgegangen. Die von Madrid unter Brigadier Espiröz ausgezogene Kolonne hat sich

in Guadarrama mit der Division des Vigo vereinigt, um auf Segovia zu marschiren."

4) "Bayonne, 15. Aug., 6 1/2 Uhr Abends.

Die Carlisten waren am 3. d. drei Stunden von Madrid; die Vertheidigung der Stadt war organisiert, und Espartero, in aller Eile berufen, war am 12. mit 10,000 Mann in Guadalarara angekommen."

Portugal.

Lissabon, 8. August. Die Niederkunft der Königin wird auf den 20. d. M. hin erwartet. Große öffentliche Lustbarkeiten werden bereits auf den Eintritt jenes freudigen Ereignisses vorbereitet, und vom Stadtrath von Lissabon ist unter andern eine zügige Illumination angeordnet.

(Times.)

Ueber den neuesten Fortgang oder Rückgang der Militärinsurrektion erfährt man nichts Wesentliches. (Times.) [Die ultraradikale "True Sun" will indessen wissen, die Truppen, welche Saldanha zugelassen seyen, verließen ihn allmählig wieder.]

Großbritannien.

London, 14. Aug. Der "Examiner", ein sehr gut geschriebenes, gemäßigt radikales Blatt, enthält einen ausführlichen Artikel über den Ausgang der Wahlen u. die daraufhin von mehreren Toryblättern ausgestreuten Gerüchte von einer beabsichtigten Resignation Lord Melbourne's, worin er entwickelt, daß Lord Melbourne, so lange er überhaupt nur eine, wenn auch aller kleinste, Majorität im Unterhause habe, Verrath am Volke beginge, wenn er verzagend von seinem Posten abträte; daß, ferner, der von Blättern der Gegenpartei und selbst von Toryradikalen sein Seitenhieb auf den ultraradikalen u. aus Feindschaft gegen die Whigs oft ganz torynisch schmähen dem Ministerium vorgerückte Umstand, als habe es seine Hauptstütze in den, England verhaßten, irischen Parlamentsgliedern, albern und ungerecht sey, indem es ja ganz natürlich sey, daß Irlands Repräsentanten dahin sich neigten, wo ihnen Abhülfe der Leiden ihres von Toryungerechtigkeiten gekränkten und geschädigten Landes verheißen sey und bereuet werde; daß, endlich, das Melbourne'sche Ministerium, wenn es auch, von den volksfeindlichen Tories in seinen Maßregeln durchkreuzt und gehemmt, nicht alles von ihm beabsichtigte Gute sogleich ausführen, so doch es anbahnen und dabei das Schlimme einer Toryherrschaft verhindern könne.

— Die kürzlich verstorbene Herzogin von St. Albans hat, dem Vernehmen nach, ihrem Arzte, Hrn. Bates, der in den letzten 6 Monaten ihrer Krankheit im Hause bei ihr wohnte, testamentlich die hübsche Summe von 16,000 Pf. St. [192,000 fl.] vermach. (Age.)

— Der "Standard" theilt, jedoch ohne das Einzelne als ganz genau verbürgen zu wollen, die Bestimmungen des letzten Willens der Herzogin von St. Albans mit.

Hiernach erhält u. A. ihr Gemahl ein Vermächtniß von 10,000 Pf. St. jährlichen Einkommens, das aber, nach seinem Tode, an die Haupterin oder deren Erben fällt; diese Haupterin ist die jetzt 26jährige Miß Angela Bardett, Tochter des berühmten Sir Francis Bardett und Enkelin des verstorbenen Hrn. Couitts, der, nach Abzug verschiedener weiterer Vermächtnisse, das ganze Vermögen der Herzogin (worüber dieser die freie Verfügungsgewalt immer vorbehalten geblieben war) im Betrag von 1,800,000 Pf. St. [21,600,000 fl.] mit allen Häusern, Möbeln, Tafelservicen, Gemälden, Antheilen an der Firma des Wechselhauses Couitts u. Komp. zu Theil wird.

Der „Examiner“ erzählt: Ein Sohn der smaragdnen Insel, i. e. ein Irländer, wurde jüngst bei einer Polizeiverhandlung gefragt, woran er sagen könne, daß ein Mann betrunken sey. „Meiner Treu“, versetzte Patrick, „ich würde nie sagen, ein Mann sey betrunken, ausser wenn ich ihn seine Tabakspfeife am Brunnen anzünden wollen sähe.“

Das Cambridge-Journal spricht davon, daß Hr. Spring-Rice zur Peerswürde erhoben werden solle. London, 15. Aug. Bis heute bekannter Stand der Wahlen: 333 Reformer, 306 Tories. (Courier.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18. August, Schluß 1 Uhr.		Stk.	Par.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ⁵ / ₈
„	do. do.	4	—	99 ³ / ₈
„	do. do.	3	—	76 ³ / ₈
„	Bankaktien	—	—	1638
„	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	226
„	Partialloose do.	4	—	142
„	fl. 500 do. do.	—	—	114 ⁷ / ₈
„	Bethm. Obligationen	3	98 ³ / ₈	—
„	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
Preussn	Staatsschuldschein	4	—	104 ¹ / ₈
„	b. b. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	—	—	—
„	Prämienchein	—	—	62 ¹ / ₂
Bairern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
„	Eisenbahnaktien. Ugio	—	—	58 ¹ / ₂ %
Baden	Rentenschein	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
„	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	94 ¹ / ₂
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ³ / ₈	—
„	fl. 50 Loose	—	59 ¹ / ₂	—
„	fl. 25 Loose	—	—	23 ³ / ₈
Hassau	Obligationen b. Rothf.	4	100 ¹ / ₈	—
„	do. do.	3	95 ¹ / ₄	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ³ / ₈
Spanien	Aktivschuld	5	—	16 ¹ / ₂
Porten	Portenloose Rtl.	—	—	64 ¹ / ₂
„	do. à fl. 500	—	—	76 ³ / ₈

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 20. August: Keine Vorstellung.
 Dienstag, den 22. August: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Löwe, zum Erstenmale: Corona von Saluzzo, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Raupach. Hr. Löwe: Guido, zur letzten Gastrolle.

Dankfagung.

Denjenigen Freunden und Bekannten meines am 15. d. M. aus dieser Welt geschiedenen Vaters, Johann Andreas Müller, Gastgeber zum goldenen Hirsch, welche seine irdische Hülle zur Ruhe begleitet haben, erstatte ich für diesen Beweis einer herzlichen Theilnahme meinen verbindlichsten Dank.

Karlsruhe, den 17. Aug. 1837.

Gasabitha Müller, geb. Fesenbeckh.

Heinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren vom 22. August bis Ende Sept. 1837 in folgender Weise von Leopoldshafen:

Täglich Nachmittags 1¹/₂ Uhr nach Mannheim, Mainz, Koblenz und Rbln (Ankunft daselbst den 2ten Tag Abends).

(Ankunft von daher täglich Mittags 12¹/₂ Uhr.)

Nach Straßburg am Montag, Mittwoch und Samstag, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.

(Ankunft von daher am Montag, Dienstag Mittwoch, Freitag und Samstag, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.)

Der Personeneilwagen, zur Influenz auf vorbemerkte Schiffe, fährt von hier nach Leopoldshafen täglich Vermittags 11¹/₂ Uhr ab.

Die Annahme der Reisenden, ihrer Wagen und Pferde u. geschieht auf hiesiger gr. Oberpostamtsexpedition fabr. Posten, wo auf Verlangen nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, den 18. August 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Konzertnachricht.

Mit Genehmigung des Vorstandes werden die Unterzeichneten Montag, den 21. Aug. in dem Saale der Lesegesellschaft, mit gefälliger Unterstützung der großh. Hofkapelle, ein Vocal- und Instrumentalkonzert zu geben die Ehre haben, wozu dieselben hiermit die verehrlichen Mitglieder der Lesegesellschaft u. des Sängervereins ganz ergebenst einladen.

Billete zu 36 kr. sind im Gesellschaftsstokale bei Hrn. Postler

zu haben. Familienbillete zu 3 Personen für 1 fl. 12 Kr. können im Kabinet für Literatur, Kunst u. Musik, lange Straße Nr. 8, abgeholt werden.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Programm.

Erste Abtheilung.

- 1) Scene und Sopranarie „Français“, von Auber.
- 2) Bazarie „die Sehnsucht“, von Siebert.
- 3) Concertino für die Violine, von Hrn. Konzertmeister Pechatschek, vorgetragen von dessen Schüler, Hrn. Roll aus Koblenz.
- 4) Vokalquartett für 4 Männerstimmen, von Kreuzer.
- 5) Gran Duetto für Sopran und Bass „italienisch“, von Rossini.

Zweite Abtheilung.

- 1) Sopranarie mit obligater Clarinette, von Paer, vorgetragen von Louise Siebert und Hrn. Hofmusikus Beck.
- 2) Die große Parade um Mitternacht im Elysium, eine militärische Scene für eine tiefe Bassstimme, von J.
- 3) Polonaise für die Flöte, von Wehrle; vorgetragen von Hrn. Wehrle, Mitglied der k. Hofkapelle in Donaueschingen.
- 4) Duettino auf ein österreichisches Volkslied für Sopran und Tenor.
- 5) Duett für Sopran und Bass, von Rossini.

Franz & Louise Siebert,
Konzert- und Opernsänger.

Bad Rippoldsau.

(Angekommene Badegäste und andere Fremde vom 10. August bis 16. August 1837.)

Hr. Oberamtmann Wahler von Eitenheim. Hr. Postamtskassier Zuß von Bernburg. Hr. Munde, Rechtspraktikant von Mannheim. Hr. geh. Hofrath Beck mit Fräulein Tochter von Freiburg. Hr. geh. Rath Duttlinger mit Fräulein Tochter von da. Hr. Obervogt Wegel von da. Hr. v. Marshall, Ministerialassessor, von Karlsruhe. Hr. Weiß, Kaufmann von Freiburg. Hr. Wagner, Lithograph von Karlsruhe. Hr. Oberforst Rath Laurop mit Familie von Karlsruhe. Hr. Helling mit Familie von Winterthur. Hr. v. Linden, Lieutenant, von Ludwigsburg. Hr. Hally, Auditor von Paris. Hr. v. Meyer von Henningen. Hr. Knapp, Gutsbesitzer von Appenweier. Hr. Dispor, Advokat von Schlestadt. Hr. Speck, Offizier von Kastatt. Hr. Stern, Kaufmann, mit Sohn von Frankfurt a. M. Hr. Zepf, Weinhändler, mit Fräulein Tochter von Strassburg. Hr. Schrot, Gastgeber von Strassburg. Hr. Müller von Schlestadt. Hr. Henlir mit Familie, und Hr. J. A. Balenbury aus Surinam. Hr. Wythoff, Fabrikant von Amsterdam. Mad. Claris und Hr. D. Wanner von Freiburg. Hr. Hofrath Mohr von Mannheim. Hr. Kräutler, Handlungskommiss von Strassburg. Hr. Louis Steneape mit Gemahlin, Hr. S. Ewa mit Gemahlin, Hr. Kapitän Rothamm, sämmtlich aus England. Hr. Dilger, fürstl. fürstend. geh. Kabinetsekretär, von Donaueschingen. Hr. Baron v. Wolff, Oberlieutenant von Piesand. Hr. Baron v. Wolff von da. Hr. Kalmann, Proprietär von Andlau. Hr. und Mad. Henry, Medici aus England. Hr. Hiller aus Paris. Hr. Archivrath Dümge aus Karlsruhe. Hr. Grill aus Karlsruhe. Hr. Hordt aus Strassburg. Hr. geh. Hofrath Kötter aus Karlsruhe. Hr. Widt aus Strassburg. Hr. Dreyfuß von da. Wallis Grive mit Familie aus England. Hr. Hofrath, Obertribunalrath, aus Stuttgart. Schaller von Balingen. Haas von Oberwinden. Andre von Bleibach. Hamburger von Lahr.

Mühlburg. (Belustigungsanzeige.) Hiermit benachrichtigen wir ein hochverehrliches Publikum, daß bis nächst kommenden Sonntag und Montag das sogenannte Kirchweihfest mit Tanzbelustigung bei uns abgehalten wird; wozu sämtliche Wirthe höflichst einladen.

G i m b e l.

Kunstnachricht.

Den Freunden der dramatischen Muse F e s c a ' s und den Theilnehmern und Lesern des öffentlichen Auseufs, welchen in dieser Zeitung am 7. März d. J. die hiesigen Musikvereine zur allgemeinen Anerkennung seiner Opernwerke erlassene Zusage der wir in Bezug auf die mit jenem Aufrufe ver kündete Zusage der großh. Hoftheaterintendantz hinsichtlich der Aufführung der Oper „Kantemire“ die gewiß erfreuliche Nachricht mit, daß, laut kürzlich erhaltener Eröffnung, die Singpartien dieser Oper bereits an die darstellenden Künstler ausgetheilt sind, und die Aufführung derselben im Laufe des Monats Oktober d. J. zu gewärtigen, somit die gegebene Zusage nunmehr, zur Ehre der großh. Hoftheaterintendantz und zu unserer innigen Freude, ihrer baldigen Erfüllung nahe ist.

Karlsruhe, den 15. Aug. 1837.

Der Vorstand des Vereins für ernste Chormusik.

Nr. 16,535. Offenb. (Fahndung.) In Untersuchungs sachen gegen Sigmund Lotzspieß von Schutterwald wegen Baareneinschwärzung wurde derselbe durch hofgerichtliches Erkenntnis vom 17. März d. J., Nr. 2638, II. Senats, in eine zu Pforzheim zu erstehende Arbeitsauskrafte von zwei Jahren verurtheilt, und hat sich durch die Flucht dem Vollzug dieses Erkenntnisses entzogen.

Wir ersuchen daher, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall zu arretiren und anher zu liefern.

S i g n a l e m e n t.

Alter, 34 Jahre.

Größe, 5' 9".

Statur, unterseht.

Gesichtsform, breit.

Farbe, braun.

Haare, braun.

Stirne, flach.

Augenbraunen, braun.

Augen, grau.

Nase, stumpf und breit.

Mund, groß.

Kinn, rund.

Bähne, gut.

Besondere Kennzeichen, keine.

Kleidungsstücke.

Ein blautuchenes Kamisol mit weissen Stahlknöpfen, blaubarhente Hosen, eine grautuchene Weste mit zwei Reihen schwarzer Knöpfe, einen gewöhnlichen dreieckigen Bauernhut von schwarzem Filz, ferner kurze Stiefel.

Offenb., den 11. Aug. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Bausch.

Ettlingen. (Dienst Antrag.) Ein Inzipient findet unter billiger Bedingung Aufnahme bei Ettlingen, den 14. August 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Braunwarth.

Nr. 18,010. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Joseph Münch von hier haben wir Sont erkannt, und Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 19. Sept. d. J.

Morgens 8 Uhr,

auf beiseitiger Gerichtskanzlei festgesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sontmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeldung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweise.

urkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und sollen, in Bezug auf diese Ernennungen und den etwaigen Borgvergleich, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 14. Aug. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Weizel.

Nr. 15,175. Bühl. (Schuldenliquidation.) Wegen die Verlassenschaft des Benedikt Bädle von Steinbach ist Sont erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 14. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amstanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeldung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleich versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bühl, den 17. Aug. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Kuenzer.

vdt. Kaufmann.

Nr. 16,019. Bretten. (Schuldenliquidation.) Wegen Gottlieb Weigel von Menzingen haben wir Sont erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 13. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In dieser Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bretten, den 12. Aug. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Ved.

vdt. Ottenbörfner.

Karlsruhe. (Pferdversteigerung.) Mittwoch, den 23. August, Nachmittags 3 Uhr, werden im Rondell No. 22 zwei gut dressirte Reitpferde, mehrere Sättel (worumter ein ganz neuer), Säume und verschiedene Schabracken versteigert.

Karlsruhe. (Wohnung zu vermieten.) In einer der schönsten Lage der Stadt Karlsruhe ist eine Wohnung für eine Herrschaft auf den 23. Oktober zu vermieten. Derselbe enthält im mittleren Stock 9 große Zimmer und ein Vorzim-

mer, worunter 1 Speisesaal und 1 großer Saal inbegriffen sind. Der untere Stock enthält ebenfalls 9 Zimmer und 1 Küche. Zu dieser Wohnung gehört eine Stallung für 4 — 6 Pferde, ein Stallzimmer, Heuboden, eine Remise für 4 Chaisen, Waschhaus, Trockenspeicher und ein gewölbter Keller.

Auskunft hierüber wird No. 227 in der langen Straße gegeben.

Karlsruhe. (Forkenstämmeversteigerung.) Samstag, den 26. Aug. d. J., werden in mehreren Distrikten des großh. Hardtwaldes, Forstbezirks Friedrichsthal,

108 forlene Stämme,

welche sich zu Holländer- und Bauholz jeder Art eignen, öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft findet, früh 8 Uhr, auf der Friedrichsthaler Allee beim Blankenloch-Eggensheimer Weg statt.

Karlsruhe, den 15. Aug. 1837.

Großh. bad. Hoforlamt.
v. Schönau.

Nr. 5,392. Gerlachshausen. (Aufforderung.) Die großh. Kreisasse in Mannheim hat, Namens des großh. Fiskus, um Einsetzung in die Gewähr für die Verlassenschaft der ohne Erben verstorbenen Margaretha Conrad von Unterwittighausen gebeten.

Alle diejenigen, welche an diese Verlassenschaft Ansprüche machen zu können glauben, haben solche

binnen 4 Wochen

dahier geltend zu machen, ansonsten diese Verlassenschaft dem großh. Fiskus verabsolgt werden soll.

Gerlachshausen, den 26. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Gaf.

vdt. R. Ammann.

Müllheim. (Vorladung.) Christian Gravy von Müllheim, welcher sich schon längere Zeit als Dreher auf die Wanderschaft begeben, wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit aufgefordert,

binnen 4 Monaten

dahier zu erscheinen, und die ihm durch den Tod seiner Mutter angefallene Erbschaft, im Betrag von 2000 fl., in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solche denjenigen nächsten Verwandten zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn er nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Müllheim, den 22. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

vdt. Smelin.

Nr. 18,042. Fahr. (Entmündigung.) Dem Johann Fischer von Nonnenwrier wurde Jakob Fischer von da als Rechtsbeistand im Sinne des L. R. S. 499 bestellt.

Fahr, den 8. Aug. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Lang.

Karlsruhe. (Besuch einer Lehrlingsstelle.) Ein junger Mensch von 14 Jahren, der mit den besten Vorkenntnissen ausgerüstet ist, wünscht sich dem merkantilischen Fache zu widmen, und sucht in einer Spezereihandlung gegen Kost und Lehrgeld unterzukommen. Wer zu seiner Aufnahme, wobei jedenfalls freundliche Behandlung wesentliche Bedingung ist, geneigt, wolle das Nähere im Komtoir der Karlsruher Zeitung erfahren.

Karlsruhe, den 14. August 1837.

Mit einer Beilage.